

# KANDIDATUR FÜR DIE GESCHÄFTSLEITUNG DER JUSO SCHWEIZ

Liebe Genoss\*innen!

2023 wird ein brennendes Jahr!

Es wird zuallererst ein Jahr sein, in dem wir das Patriarchat in Flammen zersetzen! Am 14. Juni werden Hunderttausende von FLINTA-Personen in der ganzen Schweiz auf die Strasse gehen für Lohngleichheit, gegen den täglichen Sexismus, für ein solidarisches und nicht diskriminierendes Rentensystem, für die Arbeitszeitverkürzung, gegen sexualisierte Gewalt, für eine Anerkennung und gerechte Verteilung der Care-Arbeit, für das Recht auf Abtreibung und für so vieles mehr...kurz, um die patriarchale Gesellschaft, in der wir leben, zu stürzen, um eine Gesellschaft aufzubauen, in der jede\*r ein schönes Leben leben kann. Wir haben den Feministischen Streik zu einer unserer politischen Prioritäten für unser erstes Halbjahr gemacht, und daran müssen wir festhalten.

Nach aussen natürlich, indem wir unsere feministischen Forderungen sichtbar machen, für den 8. März und den 14. Juni stark mobilisieren und uns in den Kollektiven sowie in Gruppen solidarischer Männer engagieren. Aber auch innerhalb unserer Partei - und das Folgende gilt insbesondere für Cis-Männer. Die JUSO ist keine Bubble, die vom Rest der Gesellschaft getrennt ist, Sexismus macht nicht vor den Türen unserer Versammlungen halt. Deshalb müssen wir sowohl auf schweizerischer Ebene als auch in den einzelnen Sektionen Massnahmen ergreifen: (Selbst-)Bildung, ständige Reflexion über unser Verhalten, Überarbeitung des Konzepts der Männerräume, Systematisierung der gegenseitigen Kontrolle während Versammlungen, um Mansplaining, Unterbrechungen und Umformulierungen zu vermeiden, ernsthafte Bemühungen, um sicherzustellen, dass informelle Momente für alle sicher und angenehm sind, die Liste könnte noch lange fortgesetzt werden. Einige der Massnahmen wurden an einigen Orten bereits umgesetzt, andere sind noch in Arbeit, aber eines ist sicher: Solange wir in einer patriarchalen Gesellschaft leben, kann es nie *genug* feministische Massnahmen in der Partei geben und es wird *immer* etwas geben, das man besser machen kann.

2023 wird aber auch ein brennendes Jahr sein, weil der Planet in Flammen steht. Schon heute wird der globale Süden von der Klimakrise hart getroffen, insbesondere die bereits unterdrückten und diskriminierten Menschen. Während jedes Jahr und jedes Zehntelgrad zählt, fällt der bürgerlichen Mehrheit in der Schweiz nichts Besseres ein, als unzureichende und ungerechte Klimamassnahmen vorzuschlagen, die die grössten Umweltverschmutzer\*innen schützen. Die bürgerliche Klimapolitik, die sich auf individuelle Verantwortung, Pseudo-Innovationen und Marktmechanismen konzentriert, hat kläglich versagt. Wir brauchen dringend eine soziale Klimapolitik: sozial gerecht in der Art ihrer Finanzierung, sozial gerecht in den umgesetzten Massnahmen und transformativ. Deshalb haben wir die Initiative für eine Zukunft lanciert, für die wir Tag für Tag Unterschriften sammeln. Aber mit einer Initiative werden wir das zerstörerische System des Kapitalismus nicht stürzen. Die Bewusstseinsbildung, die wir durch die Initiative erreichen können, ist zwar wichtig,

aber bei weitem nicht ausreichend. Deshalb müssen wir uns darauf konzentrieren, eine Bewegung rund um unsere Initiative aufzubauen. Wir müssen Bürger\*innenversammlungen organisieren, um die klimapolitischen Maßnahmen zu diskutieren, die wir umsetzen wollen, wir müssen ein Programm für eine soziale Klimapolitik mit Gutachten und Zahlen aufstellen, wir müssen unsere Verbindungen zu den sozialen Bewegungen und Kollektiven stärken, die - von der direkten Aktion über die Organisation von Massendemonstrationen bis hin zur Umsetzung konkreter Alternativen - ebenfalls für eine soziale und transformative Klimapolitik kämpfen.

Und natürlich wird das Jahr 2023 von den eidgenössischen Wahlen geprägt sein. Überall in der Schweiz stellt ihr wunderbare Listen auf, die mit brillanten und mutigen Menschen gefüllt sind. Dieser Wahlkampf wird uns als Plattform dienen, um unseren Ideen Gehör zu verschaffen, Hoffnung auf eine bessere Welt zu wecken und die Bevölkerung zu mobilisieren. Ob Migration, Feminismus, Klima oder Wirtschaft - eines ist sicher: Wir wollen alles ändern. Wir wollen dieser ungerechten, diskriminierenden Welt ein Ende setzen, in der eine Krise die nächste jagt und unsere Lebensgrundlagen für die Profite einiger weniger zerstört werden. Stattdessen wollen wir gemeinsam eine solidarische, gerechte und ökologische Gesellschaft aufbauen, in der alle Menschen ein schönes Leben führen können. Wir werden dieses Programm an Podien, an unseren Ständen, vor den Orten des Bildungs-, Arbeits- und Lebensorten - überall verteidigen! Dank euch und eurem unglaublichen Engagement wird unser Wahlkampf absolutes Feuer sein!

Schliesslich wird 2023 mein letztes Jahr in der Geschäftsleitung sein. Auch wenn es noch nicht an der Zeit ist, Bilanz zu ziehen, so ist es doch schon jetzt an der Zeit, mich zu fragen, was ich tun möchte, bevor ich gehe. Hier sind drei Projekte, die ich in den letzten Monaten zumindest anstossen möchte:

- Übergangsprogramm und Themenhefte: Um das Bewusstsein der Bevölkerung schärfen und sie mobilisieren zu können, brauchen wir dringend ein Übergangsprogramm. Die Wahlplattform, die wir eingerichtet haben, ist ein gutes Beispiel dafür, wie dies aussehen könnte. Ich schlage vor, ein Programm zu schreiben, das jedem Thema, das wir in einem unserer Positionspapiere entwickelt haben, eine Seite widmet, sowie Themenhefte zu jedem dieser Themen, in denen wir unsere Position weiter ausführen können. Sowohl die Hefte als auch das Übergangsprogramm würden sowohl online als auch in physischer Form existieren.
- Bürger\*innenversammlungen: Sobald die Initiative für eine Zukunft eingereicht ist, dürfen wir auf keinen Fall untätig auf die Abstimmung warten. Jedoch müssen wir dringend handeln! Deshalb müssen überall in der Schweiz Bürger\*innenversammlungen organisiert werden, damit wir ein Massnahmenprogramm für eine soziale Klimapolitik entwickeln können. Vor meinem Rücktritt aus der GL möchte ich die Weichen für dieses Projekt stellen.

- Sichtbarkeit der JUSO in der Romandie und Stärke der lateinischen Sektionen: Dies war sicherlich meine grösste Baustelle und wir sind noch nicht dort, wo ich die JUSO in der lateinischen Schweiz, und insbesondere in der Romandie, zum Zeitpunkt meines Rücktritts haben wollte. Deshalb werde ich in den nächsten Monaten einen beträchtlichen Teil meiner Energie darauf verwenden, den Sektionen der lateinischen Schweiz zu helfen, sich zu stärken, zu versuchen, die JUSO in den Medien und auf den Strassen der Romandie sichtbar zu machen und sie zu einer feministischen, ökologischen und antikapitalistischen Partei zu machen, die in der Romandie als Referenz gilt. Natürlich an der Seite aller Sektionen.

Liebe Genoss\*innen, wir haben eine Welt zu verändern! Und ich habe das unglaubliche Glück, täglich an eurer Seite kämpfen zu können. Ich danke euch im Voraus für euer Vertrauen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'T. M...' with a stylized flourish at the end.